

## § 12: Die Kriminalitätsbelastung Freiburgs

### I. Allgemeines

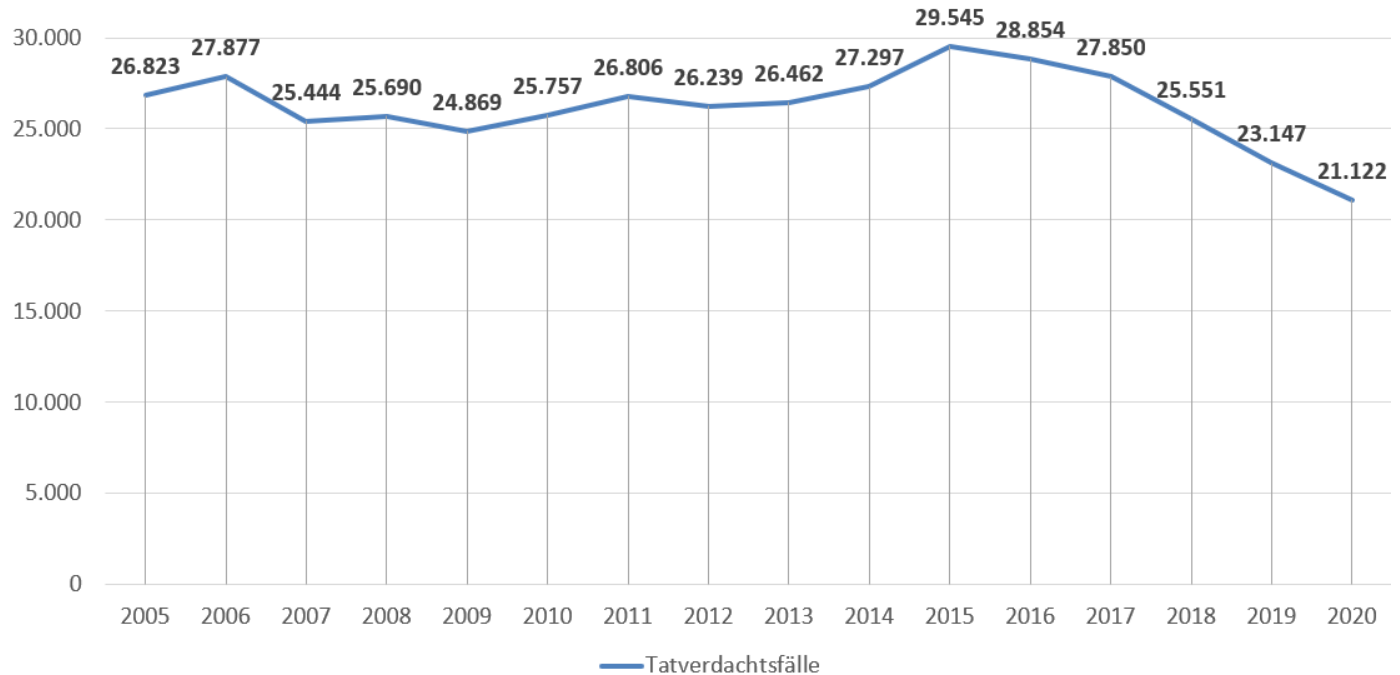
Freiburg ist die Kriminalitätshochburg in Baden-Württemberg. Diese Aussage las man bis zum vergangenen Jahre fast jährlich in Lokalzeitungen, wenn die Polizeiliche Kriminalstatistik für das Vorjahr vorgestellt wird. Grund hierfür war, dass die Häufigkeitszahl der Straftaten (zu diesem Begriff KK 206) unter den baden-württembergischen Städten in Freiburg am höchsten lag.

Im Jahr 2019 ging der Titel der „kriminellsten Großstadt“ in Baden-Württemberg erstmals seit vielen Jahren nicht mehr an Freiburg. Im Jahr 2020 hat sich dieser Trend bestätigt. Nunmehr liegt die Stadt Mannheim hinsichtlich der Häufigkeitszahl noch vor Freiburg (vgl. unten KK 254).

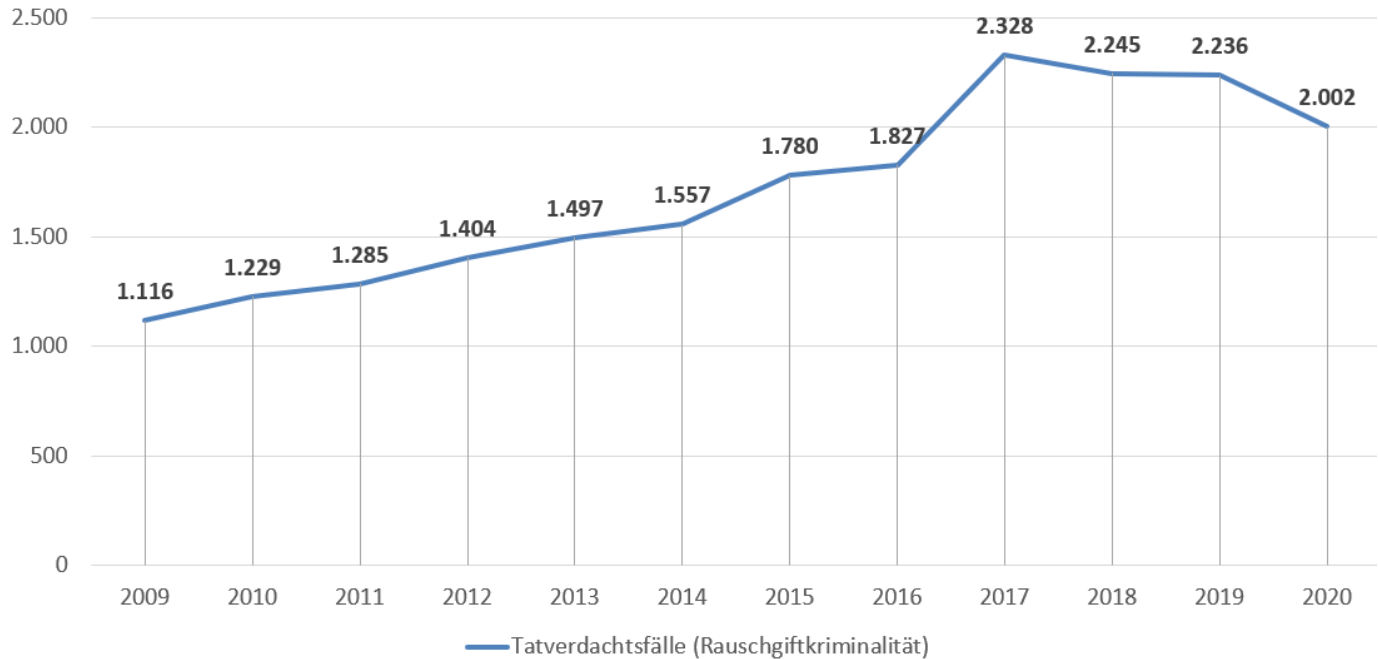
In welchen Bereichen sich die Kriminalitätsbelastung Freiburgs weiterhin von derjenigen anderer Städte abhebt, soll im Folgenden unter die Lupe genommen werden. Ebenso ist die Entwicklung der Hellfeldzahlen in den Blick zu nehmen.

## II. Entwicklung der Tatverdachtsfälle im Stadtkreis Freiburg

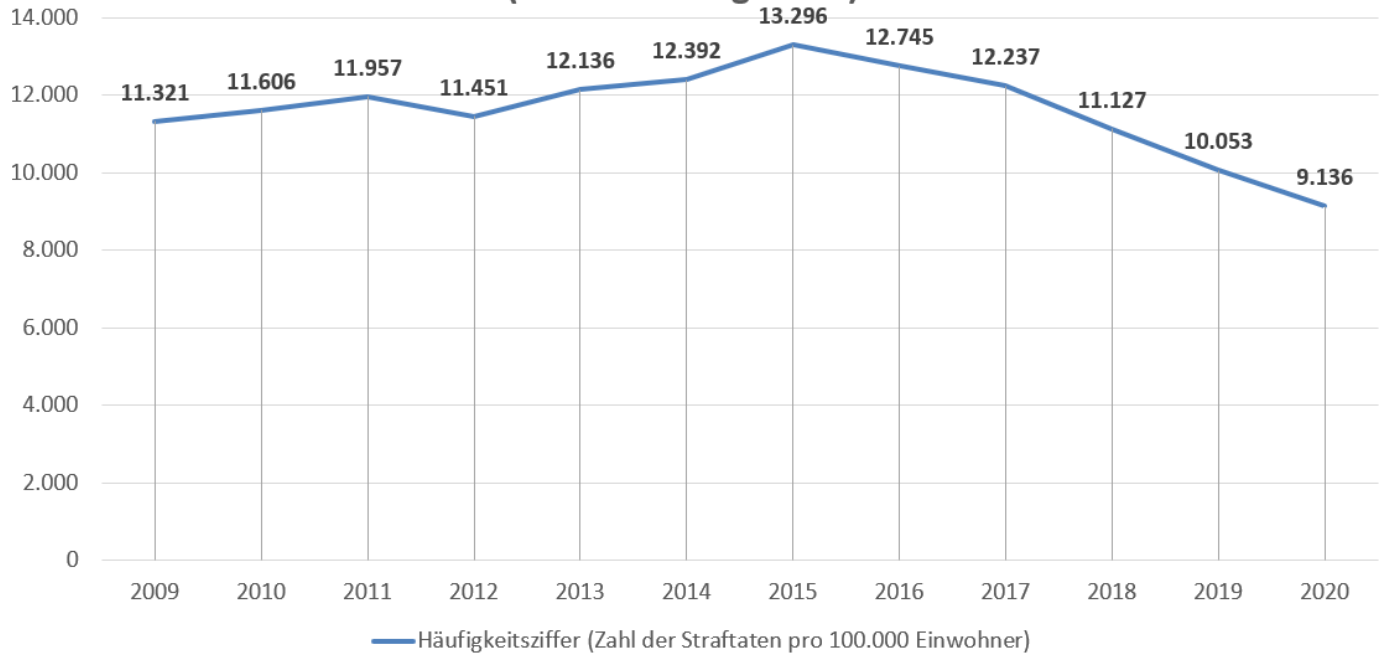
### Entwicklung der Tatverdachtsfälle (Straftaten insgesamt)



## Entwicklung der Tatverdachtsfälle (Rauschgiftkriminalität)

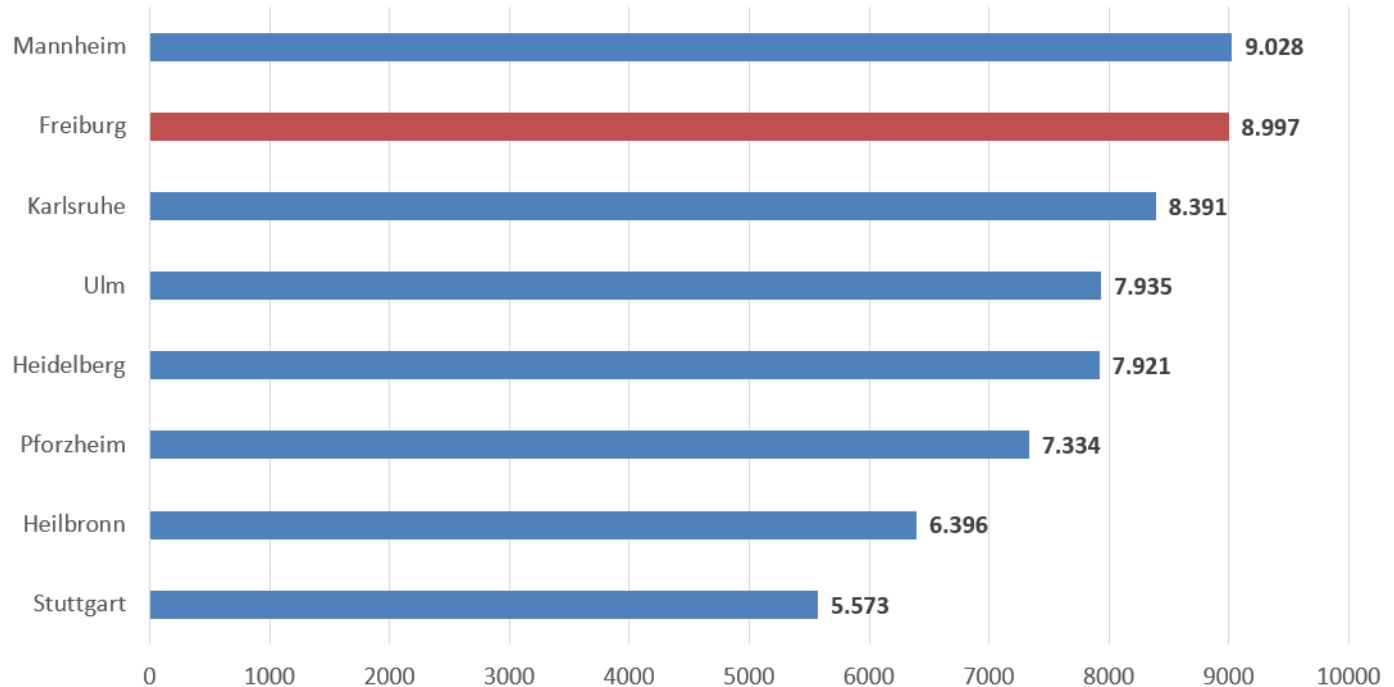


## Entwicklung der Häufigkeitsziffer im Stadtkreis Freiburg (Straftaten insgesamt)



### III. Die Kriminalitätsbelastung Freiburgs im Vergleich der baden-württembergischen Städte

#### Häufigkeitszahl – Straftaten ges. ohne Ausländerrecht (2020)



#### IV. Die Kriminalitätsbelastung Freiburgs nach Deliktsbereichen

Weit vorne lag Freiburg im Jahr 2020 nach den Häufigkeitsziffern lediglich bei den Rauschgiftdelikten mit 866 Fällen pro 100.000 Einwohner. Damit belegt Freiburg bei der Rauschgiftkriminalität nach Häufigkeitsziffern bundesweit Platz 8.

Rauschgiftdelikte (nach PKS 2020)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Schwerin	952	995
2	Bremen	5.599	987
3	Hannover	5.253	978
4	Stuttgart	6.125	963
5	Trier	1.073	962
6	Lübeck	1.993	920
7	Offenbach am Main	1.192	915
8	Freiburg im Breisgau	2.002	866

Die Betäubungsmitteldelikte gehören zur klassischen Kontrollkriminalität. Sie werden in der Regel nicht angezeigt, sondern allein durch polizeiliche Kontrollen aufgedeckt. Die hohe Platzierung von Freiburg in diesem Bereich belegt einzig, dass in Freiburg sehr repressiv gegen Rauschgiftkriminalität durch polizeiliche Kontrollen und Razzien vorgegangen wird.

Bei der vorsätzlichen einfachen Körperverletzung belegt Freiburg nach der Häufigkeitsziffer bundesweit Platz 10.

<b>Vorsätzliche einfache Körperverletzung (nach PKS 2020)</b>			
<b>Platzierung nach Häufigkeitsziffer</b>	<b>Stadt</b>	<b>erfasste Fälle</b>	<b>Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)</b>
1	Kaiserslautern	1.053	1.053
2	Halle (Saale)	2.204	923
3	Saarbrücken	1.652	916
4	Erfurt	1.912	894
5	Hannover	4.719	879
[...]			
10	Freiburg im Breisgau	1.810	783
[...]			
17	Stuttgart	4.542	714
[...]			
59	Mannheim	1.556	501

Sobald es aber um schwerere Kriminalität geht, fällt Freiburg in der Platzierung deutlich ab. Bei der Gewaltkriminalität<sup>1</sup> liegt Freiburg bundesweit auf Platz 28.

<b>Gewaltkriminalität (nach PKS 2020)</b>			
<b>Platzierung nach Häufigkeitsziffer</b>	<b>Stadt</b>	<b>erfasste Fälle</b>	<b>Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)</b>
1	Hannover	2.806	523
2	Saarbrücken	890	493
3	Bremerhaven	523	460
4	Frankfurt am Main	3.487	457
5	Halle (Saale)	1.075	450
[...]			
18	Stuttgart	2.341	368
[...]			
28	Freiburg im Breisgau	725	314
[...]			
39	Mannheim	892	287

<sup>1</sup> Hierzu zählen in der PKS u.a. Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, Körperverletzung mit Todesfolge, Gefährliche und schwere Körperverletzung, Erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme.



Bei der „Straßenkriminalität“<sup>2</sup> belegt Freiburg bundesweit Platz 37.

Straßenkriminalität (nach PKS 2020)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Leipzig	19.620	3.308
2	Münster	9.709	3.079
3	Köln	31.316	2.879
4	Berlin	103.622	2.824
5	Koblenz	3.201	2.807
[...]			
36	Mannheim	5.219	1.680
37	Freiburg im Breisgau	3.880	1.679
[...]			
78	Stuttgart	6.567	1.033

<sup>2</sup> „Straßenkriminalität“ beinhaltet nach der PKS eine definierte Zusammenfassung von Straftaten(gruppen), bei denen aufgrund ihres kriminologischen Erscheinungsbildes davon ausgegangen werden kann, dass sie überwiegend auf Straßen, Wegen oder Plätzen begangen werden. Dazu zählen etwa überfallartige Vergewaltigung und sexuelle Nötigung; Handtaschenraub; sonstige Raubüberfälle im öffentlichen Raum; gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen und Plätzen; Diebstahl aus Kfz; Taschendiebstahl; Sachbeschädigungen im öffentlichen Raum etc.

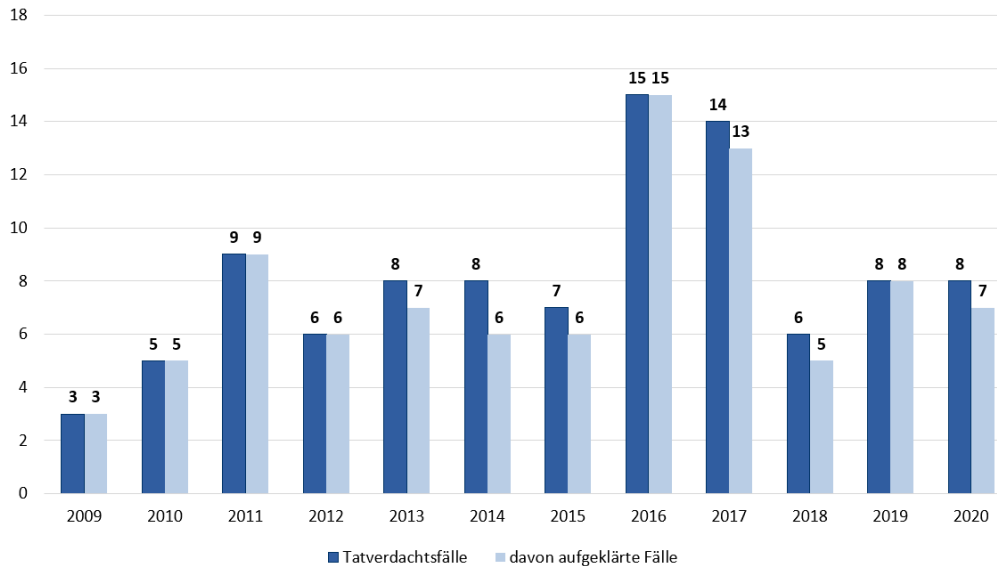
Auch im Bereich der Eigentumskriminalität hat Freiburg keine besonders hohe Kriminalitätsbelastung. In der Kategorie „Diebstahl insgesamt“ und auch beim „Taschendiebstahl“ liegt Freiburg jeweils deutlich hinter Mannheim. Das Bild ändert sich lediglich, wenn es um den Diebstahl von Fahrrädern geht. Hier liegt Freiburg in Baden-Württemberg vorne und bundesweit auf Platz 16 mit 718 Verdachtsfällen auf 100.000 Einwohner.

<b>Diebstahl von Fahrrädern (nach PKS 2020)</b>			
<b>Platzierung nach Häufigkeitsziffer</b>	<b>Stadt</b>	<b>erfasste Fälle</b>	<b>Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)</b>
1	Leipzig	9.129	1.539
2	Münster	4.463	1.416
3	Halle (Saale)	2.968	1.243
4	Osnabrück	1.936	1.172
5	Potsdam	1.626	902
[...]			
16	Freiburg im Breisgau	1.661	718
[...]			
32	Mannheim	1.526	491
[...]			
71	Stuttgart	1.184	186

## V. Speziell: Tötungsdelikte und Delikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Die Verdachtsfälle bei den **Tötungsdelikten** sind in Freiburg auf einem konstant niedrigen Niveau. In den Jahren 2016 und 2017 war die Zahl der registrierten Delikte gegen das Leben im niedrigen zweistelligen Bereich (2016: 15; 2017: 14). Im Jahr 2018 ist die Zahl der Delikte gegen das Leben auf 6 gesunken, 2019 wieder um zwei Fälle angestiegen. Auch 2020 wurden erneut 8 Tatverdachtsfälle in diesem Deliktsbereich registriert.

### Straftaten gegen das Leben im Stadtkreis Freiburg

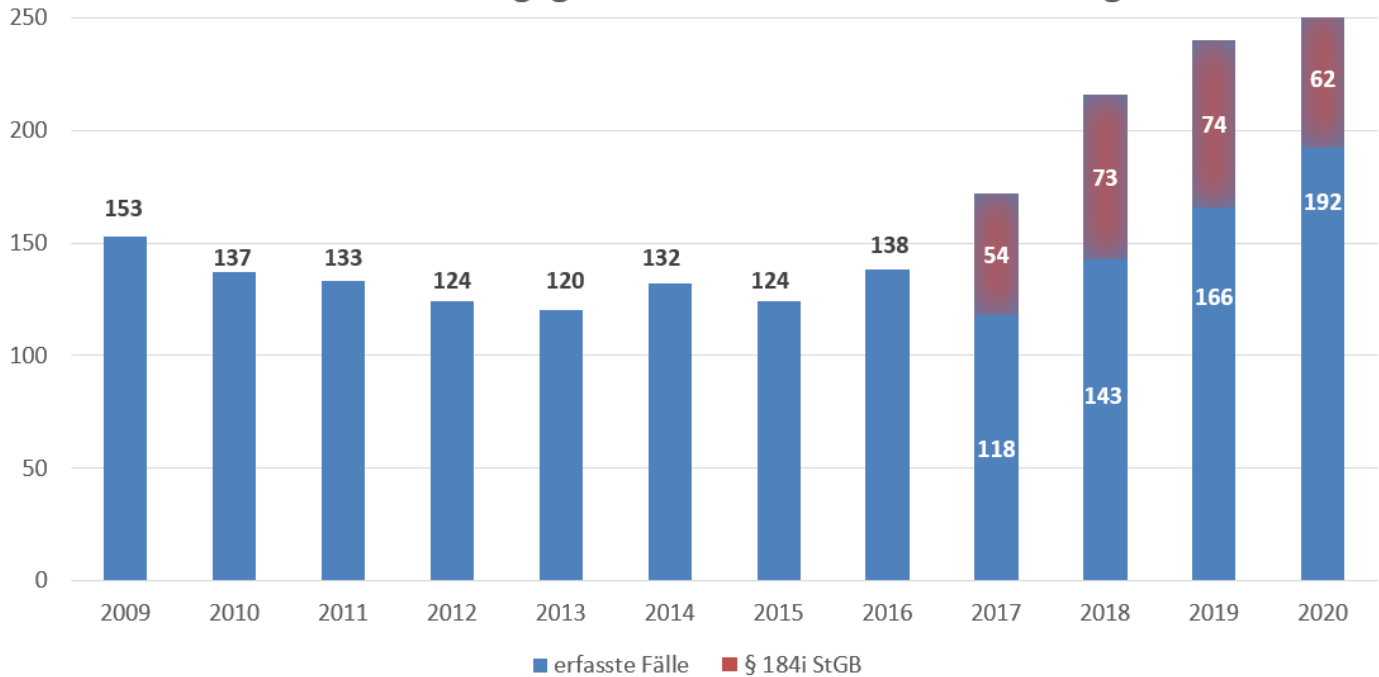


Die Zahl der registrierten Fälle von **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** ist in den vergangenen zwei Jahren angestiegen. Das hat verschiedene Ursachen.

Zum einen gab es Ende 2016 eine Reform des Sexualstrafrechts. Mit dieser Reform wurde unter anderem die sogenannte Nichteinverständnislösung im Sexualstrafrecht implementiert, die auch unter dem Schlagwort „Nein heißt Nein“ bekannt wurde. Zudem wurde ein neuer Straftatenbestand, die sexuelle Belästigung gem. § 184i StGB, eingeführt. Diese Reform hat dazu geführt, dass deutlich mehr Tathandlungen strafrechtlich verfolgt werden konnten, die vor einiger Zeit noch straflos waren. Damit waren in den Jahren 2017, 2018, 2019 und 2020 jeweils Anstiege der Tatverdachtsfälle zu verzeichnen. Rechnet man jedoch die Fälle der Verstöße gegen § 184i StGB heraus, relativiert sich der auf den ersten Blick beunruhigende Anstieg bei den Tatverdachtsfällen wieder etwas.

Ein andauernder Anstieg der Tatverdachtsfälle nach der Reform Ende 2016 kann auch aus einer erhöhten Sensibilisierung der Bevölkerung für den Bereich der sexualisierten Gewalt resultieren, mit der zugleich die Anzeigebereitschaft ansteigt. Gerade diese Straftaten sind stark von der Anzeigenquote abhängig. Diese ist in diesem Bereich extrem niedrig und es gibt dementsprechend ein sehr großes Dunkelfeld (vgl. bereits KK 180). Mit einer zunehmenden gesellschaftlichen Sensibilisierung für das Thema ist es also denkbar, dass schlicht mehr Fälle ins Hellfeld gelangen, die vorher im Dunkelfeld blieben.

## Entwicklung der Tatverdachtsfälle bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung



## VI. Gründe für die Kriminalitätsbelastung Freiburgs

Nach dem Labeling Approach könnte man die besondere Kriminalitätsbelastung Freiburgs auf ein gesteigertes Kontrollverhalten der Polizei zurückführen. Denn Delinquenz ist im Ausgangspunkt ubiquitär, sie wird aber nur dort sichtbar, wo danach gesucht wird.

In Freiburg werden etwa vergleichsweise großzügig „Kriminalitätsbrennpunkte“ bzw. „gefährliche Orte“ (§ 27 Abs. 1 Nr. 3 PolG-BW) eingerichtet, an denen verdachtsunabhängige Identitätsfeststellungen und Personenkontrollen möglich sind.

Dass diese These der kritischen Kriminologie für Freiburg nicht ganz falsch sein kann, zeigt sich daran, dass die Kriminalitätsbelastung Freiburgs ausgerechnet bei der Betäubungsmittelkriminalität (Kontrollkriminalität!) derart hoch ist. Hier landet Freiburg (hinsichtlich der Häufigkeitszahl) auf Platz 8 unter den bundesweiten „Großstädten“ (ab 100.000 Einwohner).

Allein der Verweis auf verstärkte Kontrollen, die polizeiliche Einrichtung von „Brennpunkten“ als „selbsterfüllende Prophezeiung“ oder einen politisch-publizistischen Verstärkerkreislauf kann jedoch die erhöhte Kriminalitätsbelastung in Freiburg im Vergleich zu anderen baden-württembergischen Städten nicht erklären. Es kommen andere Faktoren hinzu, die es ebenso zu berücksichtigen gilt (hierzu ausführlich *Oberwittler/Gerstner* Kriminalgeographie Baden-Württembergs, 2011).

Auf Freiburg treffen allgemein mit erhöhter Kriminalitätsbelastung verbundene Merkmale zu: städtisch, junge Bevölkerungsstruktur (Universitätsstadt) (*Oberwittler/Gerstner* Kriminalgeographie Baden-Württembergs, 2011, S. 130), attraktives und in größerer Umgebung konkurrenzloses Nachtleben. Bei Städten mit „Zentrumsfunktion“ kommt es zudem zu einem starken „Import“ von Tatverdächtigen aus dem Umland.

Die geografische Lage im Dreiländereck wirkt sich zum einen relativierend auf die Aussagekraft der Häufigkeitszahlen aus, da von vielen Touristen und Berufspendlern auszugehen ist. Zudem werden Freiburg offenbar viele vom Zoll vor dem Grenzübertritt nach Frankreich oder in die Schweiz entdeckte BtM-Delikte zugeordnet.